

IT im genossenschaftlichen FinanzVerbund

Wissenschaft und Praxis im Gespräch

Prof. Dr. Theresia Theurl

Zum vierten Mal fand die Veranstaltungsreihe „Wissenschaft und Praxis im Gespräch“ in Münster statt. Vor mehr als 250 Gästen diskutierten Experten aus Wissenschaft und Praxis über die Zukunft des genossenschaftlichen Netzwerkes. Nach wie vor nimmt die Informationstechnologie (IT) in der Finanzdienstleistungsbranche eine entscheidende Rolle ein, so Professor Dr. Bartmann, führender Experte für Bankinformatik an der Universität Regensburg, in seinem einleitenden Vortrag. Aus den Fehlern im Zuge des E-Hypes seien allerdings Lehren zu ziehen: So ist bei zukünftigen Innovationen mehr Sorgfalt auf das Geschäftsmodell zu legen und eine strategische Untermauerung notwendig. Als Ansatzpunkte böten sich grundsätzlich drei Vorgehensweisen an. Zum einen können Innovationen von „außen“ übernommen werden, beispielsweise durch Einkauf oder im Rahmen einer Fusion. Zum anderen haben Innovationen ihren Ursprung in der Marktnähe, d. h. sie sollten dort generiert werden. Darüber hinaus sollten Innovationen durch ein übergeordnetes Innovationsmanagement gesteuert werden. Bartmann präferiert ein „Gegenstromprinzip“, das die beiden letztgenannten Punkte – Strategie und Marktnähe samt seinen Wechselwirkungen – umfasst.

Innovationsmanagement: Gegenstromprinzip ...

Das genossenschaftliche Dilemma, dass die Mengenkunden von Direktbanken „abgegraben“ werden und die wohlhabenden Privatkunden zu spezialisierten Finanzdienstleistern wechseln, stelle dabei eine strategische Herausforderung dar. Eine Lösung sei die Positionierung als Multikanalbank mit Allfinanzprodukten unter der Maxime einer Qualitätsführer-

schaft. Um dieses Ziel erreichen zu können, sind nicht zuletzt die IT-Anbieter im Verbund gefragt. Sie sollten ihre Kräfte weiter bündeln und sich auf eine gemeinsame zukünftige Strategie festlegen, so die Schlussfolgerung von Bartmann.

In den sich anschließenden Beiträgen sind die Anforderungen an die IT seitens der Primärbanken, vertreten durch Hans-Theo Macke, Vorsitzender des Vorstandes der Westerwald Bank eG und Günter Vogt, Vorstandssprecher der Volksbank Detmold eG, konkretisiert worden. Sie zielten im Wesentlichen auf eine weitere Kostenoptimierung ab. So könnten beispielsweise Hard- und Software in einem Stufenmodell angeboten werden. Die Preisstaffelung solle sich dabei an ei-

unterstrichen, dass die verbundweite IT bereits eine enorme Verbesserung im Produktportfolio vorweisen kann. Das zeige sich nicht zuletzt darin, dass auch verbundexterne Unternehmen die Dienstleistungen und Produkte der genossenschaftlichen IT-Anbieter in Anspruch nehmen würden. In vielen Teilbereichen wie etwa bei der Funktionalität und Stabilität sei man jetzt schon besser als der „Markt“.

... versus Innovationsfalle

Auch die Teilnehmer der Podiumsdiskussion haben sich gegenüber der Forderung nach einer Vereinheitli-



Podiumsdiskussion über die Zukunft des genossenschaftlichen IT-Netzwerkes.

nem möglichst variabel gestalteten Leistungsumfang orientieren. Neben einer hundertprozentigen Verfügbarkeit der Systeme wünschten sich die Primärbanken darüber hinaus eine weitere Vereinheitlichung der IT-Strukturen im Verbund.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Podiumsdiskussion, an der Anno Lederer, Vorstandssprecher der GAD eG, Michael Krings, Vorsitzender des Vorstandes der FIDUCIA IT AG, Dietrich Voigtländer, Mitglied des Vorstandes der DZ Bank AG und Thomas Ullrich, Mitglied des Vorstandes der WGZ-Bank eG teilnahmen. Hier wurde

die Diskussion der IT-Strukturen nicht verschlossen. Es müsse vermieden werden, in eine „Innovationsfalle“ zu geraten, die den zukünftigen Dialog zwischen den beiden IT-Anbietern erschweren würde. Denn, so der gemeinsame Grundtenor der Veranstaltung, optimalerweise werde es langfristig nur noch einen IT-Dienstleister geben. Allerdings müssten zuvor die internen Konsolidierungen abgeschlossen werden.

■ Professor Dr. Theresia Theurl ist geschäftsführende Direktorin des Instituts für Genossenschaftswesen der Westfälischen Wilhelms Universität in Münster.